



P10

Stadt – Baum Ville – Arbre

Montag, 19.10.
15:20–16:35

Leitung:
Jerylee Wilkes-Allemand, Berner Fachhochschule,
Abteilung Waldwissenschaften

P10.1

Bäumige Städte – Urban Forestry meets Stadtplanung

Bianca Bärlocher, ArboCitynet
Sandra Bühler, Fachhochschule Graubünden

Die Leitidee der Nachhaltigkeit durchdringt immer mehr unseren Alltag und unsere Berufswelten, denn es stellt sich vor dem Hintergrund des Klimawandels immer mehr die Frage, wie das gesellschaftliche Zusammenleben gestaltet werden kann, damit die Lebensqualität steigt und nicht, wie zu befürchten ist, sinkt. Vor dem Hintergrund der inneren Verdichtung der Städte und des Klimawandels wird die Funktionalität der zusammenhängenden Lebensräume immer virulenter. Bäume und Grünflächen sind mit ihren zahlreichen Ökosystemleistungen (u.v.a. Kühlungseffekte, Erholung) ein wichtiger Bestandteil für die zukünftige Resilienz von urbanen Lebensräumen. Doch welchen Platz haben Bäume, Grünräume und urbane Wälder in der Stadt- und Landschaftsplanung? Wie werden die Lebensbedingungen von Bäumen berücksichtigt? Wie kann mit Bäumen gebaut

werden? Aber auch umgekehrt gefragt: Wo braucht der Ort einen Baum und Grünflächen?

Die Antwort ist, dass sie keinen systematischen und integrativen Stellenwert besitzen und der Umgang und die Regelungen von Kanton zu Kanton unterschiedlich sind. Bislang zeigen sich in der Stadt- und Ortsentwicklung Grenzen zwischen Bebauungen zum Wohnen und Arbeiten, grauer Erschliessungsinfrastruktur und grüner Landwirtschaft. Ziel des Beitrags ist es, eine integrative transdisziplinäre Methode zur Erfassung von komplexen Ortsbilder vorzustellen, welche die oben aufgeführten Verknüpfungen leistet diese in eine zielführende dialogische Kommunikation überführt.

P10.2

Entwicklung des Waldbildes in der Englischen Anlage, Bern

Brigitte Nyffenegger, Umland GmbH

Die Englische Anlage in Bern ist eine Halde an der Aare, die seit rund 150 Jahren für die Erholung genutzt wird. Sie verwaldete zu sehends und ist heute ein geschlossenes, ca. 4 ha grosses Stück Wald, welches prominent der Altstadt gegenüber, zwischen Schwelbe und Bärenpark liegt. Im Zuge der Projektierung zur Instandstellung der baulichen Elemente in der Englischen Anlage wurde das zukünftige Waldbild zwischen Forstingenieur und Landschaftsarchitektin intensiv diskutiert und ein der historischen Erholungsanlage und dem heutigen Waldbestand und dessen bestimmende Eigendynamik entsprechendes Waldbild entwickelt.

Bei der Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass beim Forstingenieur und bei der Landschaftsarchitektin die Wahrnehmung des Waldes und die Fragestellungen zur gemeinsamen Aufgabe verschieden

ist: Wie geht man mit der Herausforderung um, wenn der Forstingenieur den Wald als Naturraum und die Landschaftsarchitektin den Wald als Kulturraum wahrnimmt und anspricht? Wie wird zusammengearbeitet, wenn der Forstingenieur den Wald als Ort von vielfältigen Prozessen, bei dem alle Massnahmen einen Einfluss auf den Lichtgenuss haben und die Landschaftsarchitektin nach der Waldentwicklung zum Idealbild fragt? Wie werden die Waldfunktionen mit den Fragen nach den Erholungsqualitäten, den Raum- und den ästhetischen Qualitäten ergänzt? Und braucht es für eine Pflegeplanung eines innerstädtischen Waldes die Kompetenzen von Forstingenieur und Landschaftsarchitektin?

P10.3

Mehr Raum für Stadtbäume – aber wie?

Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL-FP

Christine Bräm, Stadt Zürich

Das Grün in der Stadt steht unter Druck, wegen der Verdichtung der Städte, wegen der grossen Bautätigkeit auf den privaten Parzellen, wegen der vielen zusätzlichen Funktionalitäten auf der (fast) gleichbleibenden Fläche des öffentlichen Grundes, wegen der Schwierigkeit, in der gebauten Stadt neue Flächen für Grünräume zu erschliessen. Gleichzeitig nimmt die Erwärmung der Städte wegen des Klimawandels konstant zu.

Die Stiftung Landschafts Schweiz (SL) kämpft angesichts der Klimaerwärmung auf Bundesebene gegen diese Erodierung des Grün in der Stadt an. Die SL strebt die Erhaltung, Pflege und Aufwertung der schützenswerten Landschaft in der Schweiz an. Sie verfolgt dieses Ziel, in dem sie die natürlichen und kulturellen Werte der Landschaft sichert, fördert und wiederherstellt.

Die Stadt Zürich spürt die Folgen der Klimaerwärmung Sommer für Sommer stärker, sie setzt der Gesundheit der Menschen und dem Gedeihen des Grün mehr und mehr zu. Grün Stadt Zürich trägt mit Grün- und Freiräumen zur hohen Lebensqualität in allen Quartieren der Stadt Zürich bei. Die Grün- und Freiräume mildern zudem unerwünschte Effekte der sich wandelnden Klimabedingungen.

In der gemeinsamen Präsentation zeigen die beiden ReferentInnen wie mehr Grün für eine klimaangepasste Stadt trotz Verdichtung und Erwärmung gehen könnte, was Voraussetzungen sind. Sie zeigen Gemeinsamkeiten und Grenzen aus ihren unterschiedlichen Rollen auf und legen dar was der Mehrwert daraus sein kann.